



WRITE THE WALL

20 YEARS AFTER THE FALL OF THE BERLIN WALL EVERYBODY IS TALKING ABOUT THE BREAKDOWN. WE ARE CONSTRUCTING A TEMPORARY MEMORIAL AND ARTISTIC CANVAS FOR VISUAL AND LIVELY REMEMBRANCE, DYNAMIC REFLECTION, AND A CRITICAL ASSESSMENT, EMPHASIZING ART & ACTION.

WHAT WOULD YOU HAVE PAINTED? SEE YOU **WRITING ON THE WALL...**

ÜBERSICHT

TITEL	WRITE THE WALL		
ORT	BERLIN: Senatsreservenspeicher Kreuzberg & Kunstquartier Heidestraße		
ZEITRAUM	Jubiläumsjahr 2009, Juli bis Dezember		
TRÄGER	Artitude e.V.		
KONTAKT	Lutz Henke Nadine Jäger Konstantin Lom Gideon Rathenow Juliane Ritzel	(lutz@writethewall.net) (nadine@writethewall.net) (konstantin@writethewall.net) (gideon@writethewall.net) (juliane@writethewall.net)	Projektleitung, Konzept, Kuration Projektmanagement Projektmanagement Sponsoring Sponsoring, Öffentlichkeitsarbeit
	Cuvrystr. 3-4 10997 Berlin		
	t: +49 (0)30 61 62 67 57 w: www.artitu.de		

WRITE THE WALL

EINFÜHRUNG

Die Berliner Mauer hat inzwischen einen unvergleichlichen künstlerischen, historischen und politischen Aufmerksamkeitswert erreicht – weltweit. Die Bilder der ekstatischen Novemberrevolution sind heute globale Ikonen, der Mauerfall ein bewegendes Symbol, das jeden berührt. Millionen Touristen suchen Jahr für Jahr die wenigen auratischen Reste auf. Doch Berlin bietet bisher kaum Möglichkeiten einer aktiven Teilhabe.

Hieran knüpft das Projekt „Write the Wall“ 20 Jahre nach dem Mauerfall an.



Write the Wall ist eine künstlerisch-dokumentarische und multimediale Installation zum Thema „Berliner Mauer“ im öffentlichen Raum. Vor Ort in Berlin und weltweit im Netz, nimmt das Vorhaben künstlerisch und inhaltlich, technisch und konzeptionell eine Vorreiterrolle im kreativen Umgang mit der Berliner Mauer ein, jedoch stets mit historischem Feingefühl. Es füllt mit seinem künstlerischen Schwerpunkt, der Einbeziehung neuer Medien und einer jungen internationalen Zielgruppe eine Lücke im bisherigen „Gedenk-konzept Berliner Mauer“. Es ist in das offizielle Programm zum Mauerfall 2009 eingebettet. Das Konzept überwindet öffentlichkeitswirksam klassische Gedenk- und Ausstellungskonzepte, indem es das Publikum beteiligt, Erleben und Gedenken, Bildung und Ästhetik, Wissen und „soziale Plastik“ verbindet.

AUFBAU

Die Installation im öffentlichen Raum besteht aus drei verschränkten Teilen:

1. Einer Mauer, bestehend aus 20 Mauersegmenten,
2. fest installierten Kameras, die in Minutenintervallen rund um die Uhr Fotos machen und diese auf einen Webserver schicken und
3. einem Interface, das vor Ort an einem Terminal und weltweit über das Internet zugänglich ist.

Wie im geteilten Berlin steht es Künstlern und Besuchern frei, die „Westseite“ des Betons zu gestalten, während die andere Seite erzwungen unberührt bleibt. Mehrere Kameras fotografieren in festen Intervallen die entstehende „West Side Gallery“, so dass Momente des Besuchs oder der Gestaltung fortlaufend festgehalten und archiviert werden. Über die Interface-Oberfläche haben Besucher und Nutzer in aller Welt Zugriff auf die kameragestützte Dokumentation und können Aufnahmen aus der gesamten Projektlaufzeit minutengenau abrufen, speichern, per Email verschicken oder ausdrucken. Gleichzeitig entsteht ein Zeitraffer-Video, das sich aus allen Einzelbildern zusammensetzt und die gesamte

dynamische Entwicklung der Installation dokumentiert.

Die Installation bleibt dabei nicht allein dem freien und spontanen Gestalten überlassen. In kuratierten und geförderten Abschnitten realisieren zahlreiche international renommierte Künstler ihre Projektideen. Die Installation sichert dabei nicht nur die Dokumentation und Sichtbarkeit sämtlicher Werke, sondern erlaubt auch eine Erweiterung klassischer künstlerischer Ausdrucksformen: Neben der Gestaltung mit Farbe und Pinsel, Sprühdose oder Plakat werden auch Live-Stop-Motion-Animationen, Projektionen, Installationen oder Performances möglich.

Die Installation wird im ehemaligen innerdeutschen Grenzgebiet und Zentrum Berlins realisiert und ist über den Zeitraum ihres Bestehens (zunächst 5 Monate) eine autarke Plattform des freien Gestaltens. Es ist zu erwarten, dass gerade die Projekte international renommierter Streetart- und Graffiti-Künstler vor Ort und im Internet zu einer Attraktion werden und eine hohe Aufmerksamkeit auf sich ziehen.



KIELER ECK & SENATSRESERVENSPICHER

Standort der Installation wird das neue **Berliner Kunstquartier an der Heidestraße** sein. Eine Brachfläche, die direkt an die ehemalige innerdeutsche Grenze anschließt, bietet dem Projekt ein ideales Umfeld, um frei arbeiten und auch künstlerisch anspruchsvolle Konzepte realisieren zu können. Der Ort ist bequem vom **Berliner Hauptbahnhof** aus zu erreichen: Er liegt im Zentrum Berlins, unmittelbar hinter dem **Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart**.

Die Installation liegt dem historisch und im Gedenkontext bedeutenden „**Kieler Eck**“ gegenüber und ist keine zwei Kilometer von der **Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße** entfernt. Vor Ort verfügen wir mit dem **Tape-Club** als Kooperationspartner über eine breite Infrastruktur für Veranstaltungen und werden auch über die ansässigen Galerien Künstler und Besucher gewinnen.

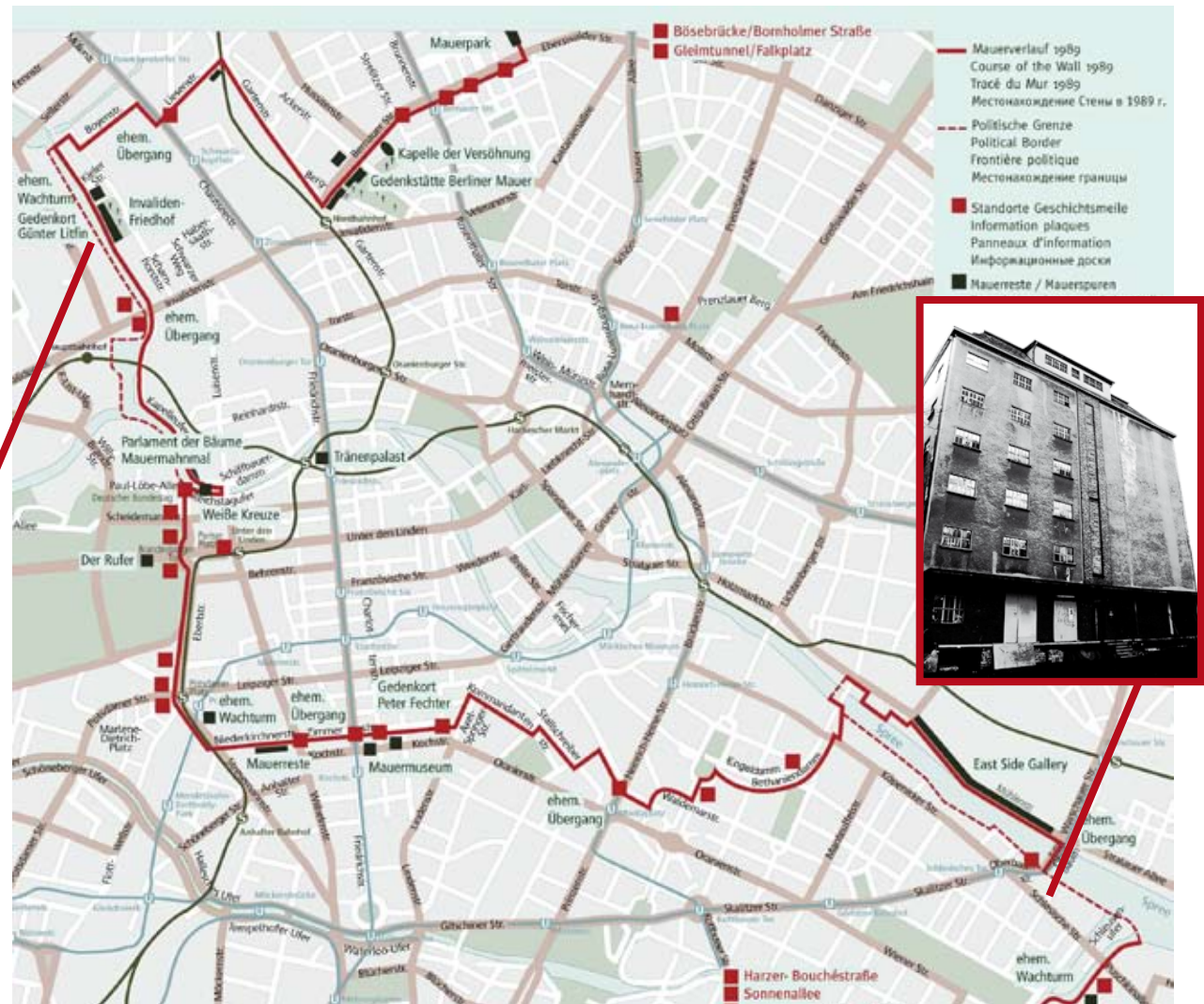


Write the Wall nutzt die erste Etage des **Senatsreservenspeichers** in Berlin Kreuzberg als Informations- und Ausstellungsort. Begleitend zur Installation im Außenraum wird hier ein breites Rahmenprogramm mit Hintergrundinformationen und Ausstellungen angeboten. Der lebendige und urbane Kiez mit Mauerbezug bietet ein ideales Umfeld für das Programm.

In dem Gebäude, das eng mit der Teilungsgeschichte Berlins und dem lebendigen Wrangelkiez verknüpft ist, werden Ausstellungen und Präsentationen ermöglicht, Geschichten und Material zum Kiez gesammelt sowie Vorträge, Talks, Lesungen, Zeitzeugengespräche und Filmabende stattfinden. Außerhalb des Speichers werden Workshops und Kiezspaziergänge angeboten.



LOCATIONS



AUSSTELLUNGORT SENATSRESERVENSPEICHER

Seit 2005 ist der Verein Artitude e.V. Mieter des Senatsreservespeichers in Berlin Kreuzberg. Dieser dient seitdem als Veranstaltungsort mit Undergroundcharme und war u.a. Schauplatz des Ausstellungsfestivals „Planet Prozess“. Die Geschichte des Gebäudes ist seit jeher eng mit der Berliner Teilung verknüpft:

Nach der Erfahrung der Berlin Blockade von 1948 wurden nicht verderbliche Lebensmittel und Kohle in Reservespeichern gelagert, um die Bürger im Westteil Berlins bis zu sechs Monate versorgen zu können. Auch der 1951 errichtete Kornspeicher in der Cuvrystraße wurde nach dem Bau der Berliner Mauer zur Einlagerung von Senatsreserven genutzt. Insgesamt hielt West-Berlin ab 1950 Güter im Wert von rund zwei Milliarden D-Mark auf Vorrat. Eine 16-seitige Warenliste katalogisierte die rund tausend Dinge, die alle Lebensbereiche der Stadt versorgen sollten. Nur 32 Menschen waren in die Details eingeweiht. 40 Jahre lang blieb die Aktion „Eichhörnchen“ unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 und dem Ende des Kalten Krieges wurde die Senatsreserve aufgelöst.



LOCATIONS

AUSSTELLUNGSTORT SENATSRESERVENSTREIFEN



DER WRANGELKIEZ

Vor dem Mauerfall riegelte die innerdeutsche Grenze einen Teil des Bezirks Kreuzberg - zwischen Bethaniendamm, Wassergrenze Spree und Flutgraben - an drei Seiten ab. Obwohl die Enklave geographisch im Zentrum Berlins lag, war sie dennoch die äußerste Peripherie, der letzte Winkel Westberlins; ein Umstand, der auch die kulturelle und soziale Zusammensetzung des Stadtteils mit einem hohen Migrantenanteil und alternativen Szenen bestimmte. Zu Teilungszeiten war das Quartier Schauplatz der tragischsten und spektakulärsten Geschehnisse, die die Berliner Mauer zu erzählen weiß.

Außerdem prägten Aktivisten, Künstler und Subkulturen des Bezirks, oftmals Jugendliche mit Migrationshintergrund, ganz entscheidend das Erscheinungsbild der Westberliner Seite der Mauer, deren Bilder um die Welt gingen.

Heute verbindet der ehemalige „Fußgängergrenzübergang Oberbaumbrücke“ wieder Ost mit West, und das Quartier liegt am Mauerweg zwischen zwei der prominentesten Reste der Berliner Mauer: Der im Jahre 1990 gestalteten East-Side-Gallery und der „Führungsstelle Schlesischer Busch“. Aber auch zahlreiche weniger offensichtliche Mauerspuren und Zeugnisse des Kalten Krieges, wie Absperrungen in der

Spree oder ein nach der Erfahrung der Blockade erbauter Speicher der Senatsreserve, finden sich im Wrangelkiez.

Von einem guten Dutzend bekannter Opfer im Wrangelkiez, will das Projekt vor allem an jene fünf Kinder erinnern, die zwischen 1966 und 1975 am Gröbenufer ertranken. Sie stammten meist aus West-Berliner Migrantenfamilien und gehören zu den unschuldigsten Opfern. Sie fielen - wie jährlich Hunderte von Berliner Kindern - beim Spielen ins Wasser, ohne eine Idee von dem Grenzregime zu haben, das ihre Rettung verhinderte. Durch das Aufspüren von Zeitzeugen, Bilddokumenten und physischen Spuren sollen Mauergeschichten, die der Kiez zu erzählen hat, sichtbar gemacht werden - von spektakulären Fluchtaktionen bis zur Alltagsgeschichte. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Sonderrolle des Quartiers als West-Berliner Peripherie und der Sicht der dort lebenden Migranten auf die Mauer und ihren Fall. Ein anderer Fokus liegt auf der ästhetischen Aufladung und symbolischen Bildkraft der Mauer durch Kunst und junge Ausdrucksformen, die ebenfalls vor dem Hintergrund einer von Migranten geprägten Subkultur betrachtet werden müssen.



Über den gesamten Zeitraum von „Write the Wall“ – von Juli bis Dezember 2009 – wird an beiden Projektstandorten ein breites Rahmenprogramm realisiert. Vom freien Gestalten der Mauer als „Hall of Fame“ über „Stylebattles“ bis hin zu Open Air Konzerten und Filmabenden.

Der Informationsort im Senatsreservenspeicher greift außerdem historische Ereignisse auf, macht diese zugängliche und liefert wichtige Hintergrundinformationen. Erst im Detail werden die Deutsche Teilung und deren Überwindung wirklich greifbar.

Anhand ortsbezogener Themen und konkreter Geschichten lässt sich viel lernen. In Workshops, Vorträgen, Kiezspaziergängen, Film- und Themenabenden werden auch vernachlässigte Inhalte wie die Bedeutung und Ästhetik der polnischen Solidarnosc berücksichtigt. Zudem werden im Innen- und Außenraum Ausstellungen unserer Partner aus Prag (Namesfest), von internationalen Streetartists wie Blu und JR, aber auch von Berliner Künstlern gezeigt.



KÜNSTLER (AUSWAHL)

Write the Wall lebt von der Spontaneität und Vielfältigkeit der Gestaltungen, vom Tourist bis zum Konzeptkünstler, vom Graffiti-Writer bis zum bildenden Künstler. Es gibt jedoch bereits zahlreiche Zusagen aus unserem weiten Künstlernetzwerk. Die folgende knappe Auswahl von Künstlern (Teilnahme bestätigt) veranschaulicht das Potential von „Write the Wall“ und die Bandbreite der Medien, Themen und Metiers des Programmes.

Jim Avignon ist Pop-Art-Künstler, betätigt sich als Maler, Musiker und Konzeptkünstler. Er gestaltete 1990 die East Side Gallery mit und ist aufgrund seiner schnellen und großflächigen Arbeitsweise mit dem „Medium Mauer“ bestens vertraut. Neben seinem künstlerischen Werk ist auch die Person Avignon als „Mauerkünstler“ und Zeitzeuge für das Projekt bedeutend.
www.jimavignon.com



Blu wurde durch seine gezeichneten Animationen und kritischen Fassadengemälde bekannt. Das Animationsvideo „MUTO“ wurde im Internet in kurzer Zeit Millionen Male angesehen. Trotz der strikten Ablehnung von Presseberichten oder kommerziellen Arbeiten, gehört er zu den wichtigsten Streetart Künstlern und stellte 2008 „an“ der Tate Modern aus. Im Rahmen des Projekts nutzt der prestigereiche künstlerische Protagonist die Installation als Animations-Werkzeug.

www.blublu.org



Nasan Tur, 1974 als Sohn türkischer Einwanderer in Offenbach geboren, studierte u.a. an der Städelschule Frankfurt. Seit 2000 mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, werden seine Arbeiten international gezeigt, zuletzt bei Tanas in Berlin, im März 2009 in der Schirn Kunsthalle. In seiner vielfältigen Arbeit zwischen Video, Installation und Performance spielt nicht nur der öffentliche Raum eine besondere Rolle. Tur setzt sich auch mit migrantischem Hintergrund und Identität auseinander. Beides ist von fundamentaler Bedeutung für den lokalen Fokus des Projekts, das mit Kreuzberg im ehemaligen „türkischen Sektor“ liegt.

www.nasantur.com



KÜNSTLER (AUSWAHL)

Der **Fotograf JR** hält in seinen Bildern den Zustand sozialer Fragmentierung fest. Die Portraits seiner Protagonisten plakatiert er überlebensgroß in den öffentlichen Raum. Seit dem Projekt „face2face“ in Israel und Palästina, das u.a. die Titelseite der New York Times zierte, gehört er auch kommerziell zu den erfolgreichsten „Streetartists“. Nach der Ausstellung an der „Tate Modern“ nannte ihn die Times den neuen Banksy, Damien Hirst sammelt seine Werke, jüngst sorgte er für Preisüberraschungen bei Sotheby's. www.jr-art.net



Die Gruppe **après-nous** wurde von den Architektinnen Helga Blocksdorf, Catharina Förster und Florence Girod gegründet und erschafft seit 2000 temporäre Installationen in öffentlichen und halb-öffentlichen Räumen. Die Projekte schaffen durch ästhetische Erfahrung mit kleinstmöglichen Mitteln lang anhaltende Erinnerungsräume. Derzeit arbeiten après-nous an einem Beitrag zum künstlerischen Wettbewerb für ein Denkmal zur Deutschen Einheit an der Spree.

www.apres-nous.de

David Rych widmet sich seit 1996 dem Themenkomplex kultureller, politischer und ökonomischer Transformationen. Mit **Joanne Richardson** arbeitet er an einem Video-Projekt über touristische „Themenpark Gedenkstätten“ zur kommunistischen Vergangenheit in Deutschland und Osteuropa. Der kritische filmische Blick soll helfen, das Projekt im Kontext von Gedenkarbeit und Tourismus zu reflektieren.

www.parakanal.com/rych/

Matthias Wermke wuchs im Ostberliner Bezirk Mitte auf, besuchte nahe dem Checkpoint Charlie die Schule und erlebte Berlin in der Umbruchszeit. Von der Graffiti-Kultur geprägt entwickelte er ein starkes Bewusstsein für den städtischen Raum und dessen Veränderung. Seine Arbeiten spiegeln oft urbane Freiheitsmomente, wenn er zwischen Performance und Videoarbeit waghalsig die Stadt erkundet. Als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes arbeitet er derzeit in Istanbul.



VERNETZUNG & PARTNER

Der gemeinnützige Verein Artitude e.V. ist seit Jahren fest in Kreuzberg verankert und lokal sowie international bestens vernetzt (Dokumentation auf www.artitude.de). Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit zahlreichen prominenten Partnern, u.a. der **Gedenkstätte Berliner Mauer** durchgeführt, und durch die EU gefördert. Darüber hinaus werden zahlreiche internationale Partner, wie das „**Namesfest Prag**“ oder die **Städtischen Galerien und das Solidarnosc Zentrum Danzig** eingebunden. Auch lokale Einrichtungen und Akteure wirken an dem Vorhaben mit, beispielsweise Schulen, Galerien, Unternehmen, Zeitzeugen, Künstler und Kulturschaffende.

Lutz Henke

Cuvrystr. 3-4
10997 Berlin

Tel: +49 (0)30 616 26 757

Fax: +49 (0)30 616 27 206

Mobil: +49 (0)171 693 8171

lutz@writethewall.net

www.artitu.de

Lutz Henke ist Kulturwissenschaftler und Kurator. Er studierte mit den Schwerpunkten Stadtforschung, Kunst und Subkultur sowie osteuropäische Zeitgeschichte in Frankfurt (Oder), Buenos Aires und Berkeley.

Seit 2001 kuratiert und leitet er internationale Ausstellungsprojekte zu urbaner Kunst und Kommunikation, wie die Reihe „Urban Grassroots“ oder das Festival „Planet Prozess“. Weitere Ausstellungen in Kooperation mit dem Kunstraum Kreuzberg und der Daimler Kunst Sammlung sind derzeit in Planung. Seit 2004 veröffentlichte er mehrere Essays, Artikel und Sammelbände zur Stadtkultur und –geschichte. Zuletzt erschienen beim Verlag „b-books“ zwei Aufsätze im „metrozones“-Sammelband „Funk the City“, 2009 erscheint der Band „In-Between Berlin – Eigenauftrag Kunst im Raum“.

This portfolio may contain material that is confidential and for the sole use of the intended recipient.

Any review, alteration, copying or distribution by others or forwarding without express permission is strictly prohibited. If you are not the intended recipient, please contact infos@artitu.de and delete all copies.

© Lutz Henke & the artists.